

Unfinn, du siegst . . .

Die Meister des blutigen Terrors in Rußland, die nur mit Mäße durch ihre dinstlichen Denkerstücke noch einmal ihren wackeligen Thron vor dem Reichsruin retten wollten, haben, brauchen eine Weile für die durch ihren kommunistischen Despotismus auf Höchste erregten und durch Hunger und Entbehrungen zum äußersten getriebenen Massen. Das lag näher, als die Anzettelung eines Revolutionärs in dem so geduldeten alle Nachschüsse und Anstöße tragenden deutschen Volk. Glücke es nur halbwegs, flog nur soviel sozialer und bürgerlicher Besitz dabei in die Luft, daß dem breiteren Mittel vor Angst um sein Dasein aller Mut und alle Zuversicht schwanden, müßte das Ansehen der bolschewistischen Macht unendlich gewinnen. Also schickte man seit Monaten die Ritten des blutigen Sowjetismus zu dem Nachbarn im Westen, dessen gutmütige Kinder, die so bereitwillig jeden Verräter und Schmarober beherbergen und durchfüttern, allmählich es doch eine Kultur-schande wäre, den armen Rußländern aus dem Osten, aus dem das Licht und Leben auch die Rufe kommen, die Türe zu weihen.

Und so lebten sich die dinstlichen Licht, d. h. Mordbringer als blutige Ritten in dem deutschen Völk. verteilten „Aufklärung“ und Kleingeld unter Narren und Verbrecher, ritten Bombenwerfertrupps mit russischen Litewken und geschulten Sprengkörper aus und drückten für den Mord. Die buntfarbige gewählte Regierung lächelte ob der Enthüllungen über die beschämten Putschpläne und über die aufstrebende Sprache der „Roten Fahne“. Sollte man nicht einen Entwaffnungskommissar und konnte ein Mensch diese Warnungen als etwas anderes denn als Verleumdungen der harmlosen deutschen Kommunisten ansehen? Die wandten inzwischen den alten Gaunertick mit Erfolg an, riefen immer lauter: „Haltet den Dieb!“ und behielten ihre Waffen, da der Entwaffnungskommissar und die Regierung in mehr als genug mit der Waffenabgabe der sogenannten Selbstschutzwartungen zu tun hatten, gegen die nicht nur die bolschewistische orientierten Genossen Sturm liefen.

Und dann fing der wahnsinnige Rummel an, der auf die Neue Deutschlands heillosen Ohnmacht und der Deutsche in einem Zustand der Verkommenheit setzt, daß der Gefährliche sich selbst, gleichen Stimmes wie diese zu sein. Mord und Raub, Seuchen und Brennen, sinnloses Verbrechen unendlicher Werte, Dynamit und Sandbaratten, Trümmer und Blut bezeichnen den Weg, den die bolschewistische Götter der Freiheit nahen. Die Gefängnisse wurden geöffnet und die Verbrecher als gleichartige Kameraden befreit. Selbstmörder wurden terrorisiert ergrasste Arbeiter, Brücken und Eisenbahnstämme wurden zerstört, Banken, Postämter und Privathäuser in die Luft gejagt. Und der Vertreter der preussischen Staatsregierung in der am weissen Heimgeführten Provinz Sachsen, der sozialistische Oberpräsident Börsing, ließ den Bombenwerfern sagen, daß diejenigen, die ihre Waffen und Munition freiwillig abliefern würden, weder nach ihren Namen gefragt, noch verfolgt werden sollten. War es die Furcht vor den Geheißern des Umsturzes, die man einst selber tief und die nun immer wiederkehren und dieselben Rechte für sich beanspruchen? Oder alaunte Herr Börsing im Ernst, Verbrecher, die ohne Bedenken Leben und Eigentum vernichten, durch Tugend und „gute Behandlung“ zu gestützten Gliedern der menschlichen Gesellschaft zu machen? Ist die Achtung über die Furcht vor der Wuchtmittel und der Autorität der Regierung so verbreitet und so groß, daß diese sich den Luxus des alles vergebenden Paktierens erlauben darf?

Das ist ja das Tragische, daß alles darauf gerichtet scheint, die Autorität der Regierung zu untergraben. Was in Österreich von politischen Banden an Deutschen geschieht, kauft diese Achtung vor der Autorität ebenso wenig wie die Sanktionen und andere außerpolitische Erlebnisse. Und im Lande selbst mahnte die Tatsache, daß die Entwaffnung der Selbstschutzwartungen auf Grund der Ententeforderungen rückwärts durchgeführt wird, während man gleichzeitig sich anstrengt, an die radikalen Kräfte nicht so recht heran-zukommen, gerade zur Mithatung der staatlichen Macht herausfordern. Sodas das ungeheuerliche Verbrechen dieses Revolutionärsversuches in der schwersten Zeit des deutschen Volkes begangen werden konnte, das, wenn es nicht entsprechend bestraft wird, eine Verleumdung des blutigen Umsturzes bedeuten müßte.

Einigkeit und geschlossene Abwehr der ordnungs-

liebenden friedlichen Mehrheit des deutschen Volkes würde allen solchen verbrecherischen Handlungen die Möglichkeit ihres Gelingens nehmen. Aber so weit sind wir leider noch nicht. Selbst die politische und wirtschaftliche Not hat den Haß der Parteien nicht aus der Welt zu schaffen vermocht. Nicht der gesunde Menschenverstand, sondern der Egoismus und die Rechtsbetei der Parteien und tatsächliche Rücksichten sind maßgebend. Ihnen antwortet die Linke ihre Revolutionärpolitik weiter, hat sie das unfinnige Mißtrauen ihrer Anhänger gegenüber den Anderen immer wieder auf Neue schärft, sodaß es heute wie eine unsichtbare Gewalt die Maßnahmen der Regierung gegen die verbrecherischen Rebellen lähmt.

Doch dürfte das Morden und Verbrechen, dürfte die Rahmlegung des Verbrechens, die Wegnahme der Arbeitslosigkeit und die Untergrabung der staatlichen Autorität endlich auch denen zu denken geben — die, sei es rechts oder links, bisher in der Befriedigung ihrer Parteinteressen eine Hauptaufgabe des Tages sahen. Denn die Leidtragenden dieses Wahnsinns sind alle, in erster Linie die Arbeiter, deren Erwerbsmöglichkeit wieder um einige Grade herabgesetzt wird. Gegenüber dem Verbrechen kann es keine parteipolitischen und egoistischen Erwägungen geben. Das Bewußtsein auch der Forderung, der sozialistische preussische Innenminister, der schärfste Verfolger des unter einem politischen Mantel arbeitenden kommunistischen Verbrechens, angesetzt hat.

Deutschland steht wieder vor einem Wendepunkt. Entweder es schneidet, klar und rücksichtslos der Autorität, dem Recht und der Ordnung zum Sieg zu verhelfen oder sie es zagen und schwächliche Rücksichtnahme auf Parteiwünsche machen und zum Selbstverleumdung und Vernichtung jedes Vertrauens in den Staat und die Macht des Staates. In diesem Falle mag sich selbst am Ende seiner staatslichen und wirtschaftlichen Zukunft wie der herabende Falb sagen:

„Unfinn, du siegst, und ich muß untergehen.“

Dem Narrenkloß gehört die Welt!“ H. G.

Eine Anfrage.

Der Vorsitzende des parlamentarischen Beirats für das Entwaffnungsgesetz Abgeordneter Bräunighaus, hat im Anschluß an die Meldungen über die letzten Vorfälle in Gießen an den Entwaffnungskommissar Peters das folgende Schreiben gerichtet:

„Nach anscheinend offiziellen Zeitungsnachrichten werden die letzten Aufreißer, die ihre Waffen freiwillig abliefern, weder nach ihrem Namen gefragt noch verfolgt. Ohne auf die große Gefahr, die in einer derartigen Amnestie für die Ordnung und Staatsautorität liegt, näher einzugehen, gestatte ich mir, darauf hinzuweisen, daß die erlassene Verfügung im strikten Gegensatz zu den im Entwaffnungsgesetz enthaltenen Vorschriften steht. Sie würden mich durch völlige Renkenkung wie Sie diese Angelegenheit zu verfolgen gedenken, zu Dank verpflichtet. Gegebenenfalls beschuldige ich den parlamentarischen Beirat einzuvernehmen.“

Der griechisch-türkische Krieg.

Vericht vom 25. März: Der Vormarsch unserer Truppen geht weiter. Unsere Süd-Truppen in der Gegend von Mafiat haben den Feind geworfen und ihn auf die Höhen nördlich von Zulum bulat trotz der durch starken Schneefall verursachten Terrainschwierigkeiten verfolgt. Unsere Verluste betragen 4 Tote und 26 Verwundete und 2 Offiziere verwundet. Wir haben 200 Gefangene gemacht, darunter 3 Offiziere, 4 Kanonen, 4 Maschinengewehre und viel Kriegsmaterial.

London, 29. März.

Neuer meldet aus Athen, daß die Einnahme von Mafiat durch die Griechen amtlich gemeldet wird. In Athen herrscht großer Jubel.

Savos meldet aus Athen: Die einberufenen Reservisten fanden sich zahlreich ein und brachten Ehrgeiz auf den König und auf Griechen und auf. Die Nachricht von der Einnahme von Mafiat durch die Griechen rief in der ganzen Stadt großen Jubel hervor; die Glocken läuteten. Die Gebäude waren illuminiert, und auf den Straßen kam es überall zu patriotischen Kundgebungen.

Ein türkischer Protest.

„Laut Petri Parisien“ geben die Londoner Blätter ein Telegramm aus Konstantinopel wieder, wonach die osmanische Regierung an die Alliierten eine Protestnote gegen die griechische Offensive gerichtet hat, in der Griechenland die Verantwortung für den gegenwärtigen Streit aufgehoben wird.

Mechler durch charakteristischen Ausdruck behaupten. Und diesmal vermisste man auch bei der Feier in Mainz nichts von Klangschönheit und Tonsülle der herrlichen Chöre, während die Szene der Wunderrassen überall reizvollste Anmut offenbarte. Und man bewachte es an der feinen, lautlosen Gräßlichkeit aller Hörer, daß ihnen die Einigkeit dieses Kunstwerkes zu erhebendem Bewußtsein geworden war.

Das letzte Symphoniekonzert im Kurhaus brachte Beethovens Neunte Symphonie, auch dieses Werk einmal dahingehend in der Klarheit und Größe seines künstlerischen Ausdrucks, noch sehr der eigentliche rauchende Gipfel aller Instrumentalmusik. Seine Ausdehnung ließ nur wenige Blinde unerfüllt, und in dem gewaltigen Schlußsatz wurden durch den Dirigenten Karl Schürich alle Mitwirkenden zu jenem ekstatischen Ausbruch mitgeführt, den Schillers Brandenburger überdies, besonders auch da, wo dieser Jubel unterbrochen wird durch den andächtigen Aufbruch zum Schöpfer über dem Sternengestirn. Mit diesem Ausdruck sang Herr Breitenfeld die schwierigen Bahnsätze, freudig wie ein Held zum Siegen“ erklang Herr Hoffmanns früherer Tenor, und die Damen Liebhold und Hahn ergänzten das Ensemble zu wohlklingender Harmonie.

Auch der Gellienverein hatte sich für sein letztes Konzert am Gründonnerstag eine gewaltige Aufgabe gestellt mit Bachs großer H-Moll-Messe. Unverkörpert an Kraft und Ausdauer, an rhythmischer Energie wie an dramatischem Ausdruck wird hier vor allem verlangt in den gewaltigen Chören, deren Themen zusammengefaßt sind wie die Quadern eines mächtigen Gewölbes, deren große Geleitmöglichkeit doch wieder nur der besetzten Empfindung dient. Und neben solchen architektonischen Wandern stehen andere, wo die Musik in voller Anbacht erschauernd nur zu sammeln wagt, wie da, wo der Meister von Mendelssohn, Kreuzes und Begräbnis verknüpft. Bis dann jubelnd die frohe Auferstehungsbotschaft im „Nun danket alle Gott“ zusammengeführt. Diese großen Stimmungen ordnen sich den kleineren Nummern an. Duette und Einzelstimmen, eine spielfreudige und etwas spöttisch in ihren Verzerrungen, andere wie das Benedictus ganz Ausdruck. Hier bewährten sich die Damen Fri. Portrat und Fri. Kode, wie die Herren Pappmann und Mechler, während mit konzentrierenden Einzelleistungen vortreffliche Künstler unserer

Das Ergebnis der Viehzählung vom 1. Dezember 1920.

Das statistische Reichsamt gibt in Nr. 61 des Deutschen Reichsanzeigers vom 11. März 1921 die Ergebnisse der Viehzählung am 1. Dezember 1920 bekannt und stellt ihnen die Ergebnisse der gleichen Zähltermine von 1919 und 1918, ebenfalls auf den heutigen Umfang des Reichs, gegenüber. Der Viehstand war folgender:

	1918	1919	1920
Rindvieh . . .	18 648 271	16 317 329	16 789 844
Schafe . . .	4 991 969	5 349 527	6 139 200
Schweine . . .	22 775 120	11 517 875	14 149 462
Pferde . . .	3 266 853	4 189 601	4 451 468
Reitvieh . . .	—	51 021 608	60 751 680
Kaninchen . . .	—	7 677 818	6 840 541

Wird der Viehstand von 1918 gleich 100 gesetzt, so ergibt sich folgende Gehaltung:

	1918	1919	1920
Rindvieh . . .	100	87,5	90,0
Schafe . . .	100	107,0	123,0
Schweine . . .	100	50,8	62,1
Pferde . . .	100	127,1	136,7

Hiernach beträgt die Viehmenge an Rindvieh immer noch 10 Proz. und an Schweinen 38 Proz., für die durch die Zunahme der Schafe und Pferde auch nicht im entferntesten Ersatz geschaffen ist.

Mitteilungen aus aller Welt.

Museumsdiebe gefasst. Zwei ehemalige Kaufleute, Siegfried Dohm und Adolf Klages, die früher als Warenhausdiebe tätig waren, hatten nach ihrer Entlassung aus der Strafanstalt ihre Spezialität gewechselt und sich auf den Museumsdiebstahl gelegt. Sie suchten zunächst das Museum für Völkergeschichte in Berlin auf und haben dort einige Altertümer, für die sie in Antiquitätengeschäften gute Abnehmer fanden. Nicht weniger als achtmal wiederholten sie ihren „Besuch“ in diesem Museum, dann betätigten sie sich im Kaiser Friedrich-Museum. Diese Diebstähle waren so lobend, daß sie auch Reisen nach auswärts unternahmen konnten. Dabei hatten sie zuletzt die Künstlerhalle in Hamburg heimgesucht und dort ein kostbares Gemälde gestohlen. Dieser Diebstahl aber wurde ihnen zum Verhängnis. Als sie damit auf dem Berliner Bahnhof ankamen, wurden sie von Kriminalbeamten angehalten und verhaftet. Beide Verhafteten sind überführt und schuldig.

Ein neues Erdbeben. Am Ostermontag zeigten die Apparate der Erdbebenwarte in Heidelberg ein ziemlich heftiges Beben. Der erste Anschlag erfolgte 9.02 Uhr, der zweite 9.12 Uhr, während die langen Wellen 9.27 Uhr eintraten. Die stärkste Bewegung erfolgte 9.38 Uhr, während das Ende etwa 10.20 Uhr vergeht wurde. Die Entfernungen betragen rund 9000 Kilometer.

Räuber im Pfarrhaus. Nach einer Mitteilung aus Neckargemünd drangen drei mit Armeepistolen ausgerüstete Räuber in das katholische Pfarrhaus zu Scherfeld ein. Sie stellten den Pfarrer Riethe, den Pfarrer Müller und ihre Hausfrau und durchsuchten alle Behälter nach Geld. Aus der Kirche nahen sie, die Monstranz.

Bestrahlte Schieber und Schlepphändler. Etwa 20 Schieber und Schlepphändler aus der Gegend von Gernsheim, aus Magau und aus Karsruhe, die für rund 20 000 Mark Schokolade, Kaffee und Fett aus dem Elbisch einführten und an der Tabakgegend der Vorderpfalz erhebliche Mengen Tabak über den Rhein geschmuggelt hatten, wurden von der Strafkammer in Koblenz zu insgesamt 1 1/2 Jahren Gefängnis und 7000 Mark Geldstrafe verurteilt. Wegen Beihilfe zum Schmuggel erhielt ein Eisenbahnkassierer 11 Tage Gefängnis.

Ein brasilianischer Dampfer gekentert. Brasilianische Zeitungen melden, daß der brasilianische Dampfer „Uberab“ auf der Rückreise von den Vereinigten Staaten an der Küste des Staates Maranhao gekentert ist. Der entsetzte Dampfer „Kuhin“ hat die Reisenden aufgenommen.

Das Schicksal der Nacht „Meteor“. Monarchistische Kreise in Spanien haben eine Subskription zur Erinnerung an den Kauf der Kaiserin des deutschen Kaiser abgeben. Der „Meteor“ lie sie dem König von Spanien schenken wollen.

Amthlicher Wetterbericht.

Höchstwärme des vergangenen Tages . . . 12 Celsius
Tiefstwärme der letzten Nacht . . . 6 Celsius
Niederschlagshöhe der letzten 24 Stunden,
gemessen in Weßburg: — mm
„ Koblenz: — mm

Voraussichtliche Witterung für morgen:

Wolkig bis trübe; Niederschläge. Südwestliche bis nordwestliche Winde.

Kunst und Wissenschaft.

Musikalische Wochenschau.

Nur eine und große Musik war es, die der letzten Woche ihr Gepräge verlieh. Seit R. Wagners Wagnersche Musik „Parsifal“ gegen den ausgesprochenen Willen des Meisters und den Protest seiner Gemeinde allen Bühnen zur beliebigen Verwendung freigegeben wurde, hat man es doch das Gefühl, wie wenig die religiöse Erhabenheit dieses Musikwerks mit aller sonstigen Theaterkunst gemein hat. Und es ist gut, daß es nur einmal im Jahre dargestellt wird, zu jener Zeit, deren religiöse Gefühle es eigentlich imobilisiert: Zeit im Glauben, fesselt in Liebe! Wir dürfen es uns einbilden, daß dieser Ausnahmecharakter des Parsifal-dramas gerade bei unseren Aufführungen durch heiligen Ernst und innige Hingabe vollkommen gewahrt wurde. Mögen einzelne literarische Probleme noch sinnigerweise gelöst werden können, mag der Wagnerpöbel noch manches vermissen, was eben nur dort in der reinen Luft des Festspielhauses ganz sich erfüllen läßt, so lag doch andächtige Wertschätzung über diesen Darstellungen. Dank vor allem unserem Orchesterdirigenten, Prof. Mannhaedt, der überall die echte und hier allein maßgebende Tradition in der erhabenen Feierlichkeit der Tempel uns bewahrt hat. Und nitzigends wird man eine größere Darstellerin der Rundkunst finden, als Fr. Reßler-Burdard, die in den großen edlen Unten, der Musik in Gelang und Spiel den Wagnertheater Geist offenbart und doch immer wieder noch eigener Inspiration alles frei gestaltet. Herr Scherer dagegen war in das innerste Wesen seiner Aufgabe noch nicht überall vorgedrungen, er ließ sich an sehr vom Augenblicke hinreißen und verfiel durch unruhige und überladene Gebärden gerade den entscheidenden Moment im Orchestertempel. Im übrigen gab er dafür auch Bedeutendes, so Unvergessliches durch die höchste Intensität des geistigen Ausdrucks. Dafür hat Herr Streib entschieden den Vorzug der einseitigeren Charakteristik, Höhepunkt seiner Darstellung ist der letzte Akt: Parsifal, der Graßkoma. Herr Geisse-Winkel ist als Amfortas von früher schon bekannt, besonders die eigentlichen Gesangsstellen klangen herrlich bei diesem wundervollen Organ. Den arischen Gurnemanz gaben abwechselnd die Herren Rosalewicz und Kipnis, beide mit eigentümlichen Vorträgen, und neben Herrn Andras Monisthem Ringor durfte sich auch Herr

Orchester hervortreten. Herr Petersen meistlich die Orgel spielte und am Gambado Herr Dr. Gnaefhorn seines Amtes mit Umficht wahrte.

Vom Daxter Theater handelt ein Sonderauschnitt in der letzten im Edda-Verlag Mar Winer, Gießen, erschienenen Monographie Curt Dohls über Ernst Machler, den Schöpfer eines Theaters unter freiem Himmel in Deutschland. Mit Recht sieht darauf, daß hier am ersten Male die tiefsten Absichten dieses Theaters dargestellt sind, dürfte ein Hinweis auf das Götterbuch den zahlreichen Freunden und Besuchern des Daxter Theaters nicht unwillkommen sein.

Uraufführung. Curt Corrius hat unter dem Titel „Zom met“ ein neues Schauspiel vollendet. Die Uraufführung des Werkes findet Anfang April im Düsselbacher Schauspielhaus statt.

„Das kleine Niederländische Buch“. Die niederländische Buchausstellung, die im Zusammenhang mit der Frankfurter Herbstausstellung vom 10. bis 16. April stattfindet, wird eingerichtet durch die Herren de Boos und Dr. Haslinghuis. Herr de Boos ist der holländische Vertreter einer der ersten niederländischen Schriftsteller, während Herr Dr. Haslinghuis der Konfession der niederländischen Deutscher ist. Auch andere holländische Buchhändler von Namen werden sich an der Einrichtung beteiligen. Die Ausstellung wird im klimatisierten Raum der Aula des Göttertheaters stattfinden. Für Interessenten, die nicht Entfalten der Frankfurter Messe sind, beträgt der Eintrittspreis 3 Mark. Gedenkbücher neuer Verleger. Die wir erfahren, sind holländische Gedenkbücher, sowie die Deutschen Sonette und kleinere Prosawerke von Herbert Gudenberg in den albenannten Verlag von J. Gnaefhorns Nachf. in Stuttgart übernommen. Dabei wird in Kürze sein neues Buch „Der Götterbuch. Deutsche Schauspielerbilder“, eine Geschichte des deutschen Theaters in der Form der albenannten „Schaubilder“, erscheinen.

Neuwissenschaftlicher Kursus. Der Reiter-Bund hat sich und: Der heutige Stand der Abkühlungs- und Entwicklungstheorie ist in der Geometrie eines fünfstündigen Kurses, der von Dienstag nach Etern, nachmittags 4 Uhr, bis Samstag mittags im Reiter-Bund in Detmold veranstaltet wird. Die Herren Fri. Dr. Wapin-Bielefeld, Reitz-Berlin, Enden-Eidenburg, Wapin-Bielefeld, Wapin-Bielefeld, werden in den Namen der Hochschule für Verwaltungswissenschaften über Entwicklungstheorie und Weltanschauung, Experimentelle Vererbungslehre, Abstammungstheorien und Stammbäume. Die Anfänge der Weltanschauung, Geologie 3-5 Stunden sprechen; dann kommen Ausstellungen, Museumsführungen und Befragungen. Kursgebühr 3 Mark für Unterbringung und Verpflegung zu mäßigen Preisen. Nach Möglichkeit die Geldstrafe des Reichsbundes Detmold, Dornstraße 29, an die auch Anfragen und Anmeldungen richten sind.



TRAURINGE

Dukatingold 900 gest., 18 kar. Gold
750 gest., 14 kar. Gold 585 gest.,
10 kar. Gold 333 gest. v. 50.— an. Enorme Auswahl stets am Lager.

BOK, Kirchgasse 70, Weinaden.



Samstag, den 2. April 1921.
Ab 7 Uhr abends in sämtlichen Sälen:

BALL.

Eintrittskarte für Nichtabonnenten: **20 Mk.**
Vorzugskarte für Abonnements- u. Kurtax-
karteninhaber: **10 Mk.**, mit d. Abonnements-
oder Kurtaxkarte vorzuzeigen u. bis 6 Uhr
abends zu lösen.

Anzug: Damen: Gesellschaftstollette.
Herren: mögl. Frack od. Smoking.
Städtische Kurverwaltung.

Suhrwerk- Versteigerung!

Am Dienstag, den 5. April 1921,
vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr

beginnend, versteigere ich zufolge Auf-
trags im Hause

5 Feldstraße 5

dahier

wegen Aufgabe des Betriebs nach-
folgendes, sehr gut erhaltenes
Suhrwerkinventar, als:

1. 2 5-jähr. mittelschwere, garantiert
fehlerfreie Rappen (Langschwänze),
 2. 1 Summiviktoriawagen,
 3. 1 Selbstfahrwagen, 1- u. 2-sp.,
 4. 1 Landauer, 1- u. 2-sp.,
 5. 2 Federrollen, 30-50 Ztr. Trag-
kraft, eine mit Aufsat,
 6. 1 Kastenwagen mit Aufsat,
 7. 20 Paar Geschirre für Lastfuhrwerk,
1- u. 2-sp., sowie einz. Geschirrtteile,
 8. 1 Häckselmaschine,
 9. 2 Futterkästen,
 10. 200 gute Säcke,
 11. ca. 150 Ztr. Stroh,
 12. ca. 50 Ztr. Heu,
 13. 1 hochtragende Ziege,
 14. 10 Hühner,
 15. versch. wollene, Regen- u. Sommer-
decken,
 16. sonst. Stall- u. Fuhrwerkutensilien
- öffentlich freiwillig meistbietend gegen
gleich bare Zahlung. (5716)

Befichtigung vor Beginn.

Wiesbadener Auktionshaus
Willy Wink

Auktionator und Taxator
Handelsgerichtlich eingetragen

Luisenstr. 43 Wiesbaden Tel. 5207.

Nachlass-Versteigerung.

Donnerstag, den 31. d. Mts., nachm. 2 Uhr
schreiere ich freiwillig im Auftrag des Nachlass-
verwalters

Helenenstraße 25

1 Bettsofa, 1 Kommode, 1 Wanduhr, 1 Stuhl
mit Ständer, 1 Rührschüssel, 1 St. rd. Tisch,
1 Petroleumofen, mehrere Koffer, 1 Schließfach,
1 Pedal- und 2 Räder, 1 ar. gestickte Tischdecke,
1 Handtasche, 1 ar. Partie Bett- und
Tischwäsche, sowie Damenkleider in Seide u.
Samt, 2 Wollgewänder, 1 Partie Strumpf-
waren, Mäntel, Pelzwaren und Fächer sowie
Porzellan-, Glas- und Silbergegenstände und vieles
andere mehr öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Die Waare- und Kleidungsstücke sind gut er-
halten. — Versteigerung bestimmt.

Wiesbaden, den 29. März 1921.

Baur,

Gerichtsvollzieher, Körnerstr. 3. (5715)

Wiesbaden

Schwalbacher Str. 51
Telefon 829 - - -

APOLLO

Wiesbaden

Schwalbacher Str. 51
- - - Telefon 829

Direktion: F. ANTONI

Ab 1. April 1921

GROSSE INTERNATIONALE

RING-KÄMPFE

um den grossen Preis von Wiesbaden im Betrag von

in bar **20 000 Mark** in bar

sowie verschiedene von der Direktion gestiftete Ehrenpreise.

Siehe Plakat-Anschlag!

Siehe Plakat-Anschlag!

(5720)

Warnung

Hiermit erkläre ich, dass ich der

alleinige Besitzer

des

Etablissements Apollo

Schwalbacher Strasse 51, bin.

Die Verbreitung gegenteiliger, kreditgefährdender Gerüchte
werde ich unweigerlich **gerichtlich** verfolgen.

Friedrich Antoni

Direktor des Continental-Palastes „Gross-Saarbrücken.“

Für die neu zu eröffnende **Cabaret-Intim-Bar** im **Apollo**
wird eine durchaus tüchtige, erfahrene **Bardame** gesucht.
Kautions erforderlich. — Persönliche Vorstellung: Freitag, den 1. April,
zwischen 6-7 Uhr abends im Apollo.

Aufforderung!

Alle Personen, welche noch Ansprüche an die Direktion
Franck & Bremond geltend zu machen haben, werden ersucht,
diese Forderungen eingehend begründet, dem Unterzeichneten bis zum
2. April 1921 schriftlich einzureichen.

F. Antoni

Alleiniger Besitzer des Apollo, Schwalbacher Strasse 51.

(5721)

Spezialarzt Dr. Wolff

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 4

(Haltestelle der Strassenbahn Wiesbaden-Mainz).

Krankheiten der Haut (Unterschenkel-
geschwüre), **der Haare, der Blase** (Bettnässen)

Behandelt **Gonorrhoe** nach eig. wissenschaftl.

Methode und **Syphilis** (nicht blos der Haut,
sondern aller Organe (Rückenmarksliden) ohne

Quecksilber u. ohne Salvarsan. Nur Serumbehandlung

Sprechstunden **nur** von 9-1 und 3-6 Uhr

Bekanntmachung.

Verdingungsbedin für die Ausführung der
Zimmerarbeiten für das Luft- und Sonnenbad
im Distrikt Seebades ist Freitag, 8. April 1921,
vormittags 9 Uhr. Die Angebote unterliegen werden
für 2 K auf Zimmer 19 abgegeben.

Wiesbaden, den 26. März 1921.

Städtisches Hochbauamt. (4406)

Kammer- Lichtspiele

Mauritiusstrasse 12. Telefon 6137.

Die Verführten.

Filmdrama in 6 Akten nach dem gleich-
namigen Roman von **Hans Hyan**.

In den Hauptrollen:

Gertrud Welker u. Carl Auen.

Pitje Nüt, der Leichtmatrose.

Urkommischer Trickfilm.

Wochentags ab 4 Uhr. Sonntags ab 3 Uhr.

Bekanntmachung

betr. die Entrichtung der Luxussteuer
und erhöhten Umsatzsteuer für das
I. Vierteljahr 1921.

Auf Grund des § 144 der Ausführungsbestim-
mungen zum Umsatzsteuergesetz werden die zur
Entrichtung der Luxus- und erhöhten Umsatzsteuer
verpflichteten Personen, die eine selbständige ge-
werbliche oder berufliche Tätigkeit ausüben, die
Gesellschaften und sonstigen Personenvereinigungen
im Besitze des Finanzamts Wiesbaden aufgefor-
dert, die vorgeschriebenen Erklärungen über den
Gekamtsbetrag der steuerpflichtigen Entgelte im
I. Vierteljahr 1921 bis spätestens Ende April 1921
— Ende des auf den Steuerabchnitt folgenden
Monats — dem unterzeichneten Finanzamt in
Wiesbaden, Nikolaistraße Nr. 13, schriftlich einzu-
reichen oder die erforderlichen Angaben an Amts-
stelle mündlich zu machen. Der Termin darf nicht
überliefert werden.

Auch kleine Betriebe sind steuerpflichtig: eine
Steuerbefreiung für Betriebe mit nicht mehr als
3000 M Umsätze besteht nach dem Umsatzsteuer-
gesetz vom 24. Dezember 1919 nicht mehr.

Die Steuer wird auch erhoben, wenn und so-
weit die steuerpflichtigen Personen aus Gegen-
stände aus dem eigenen Betriebe zum Selbst-
gebrauch oder -Verbrauch entnehmen. Als Entgelt
gilt im letzteren Falle der Betrag, der am Dre-
und zur Zeit der Entnahme von Hiebverläufern
abgelesen zu werden pflegt.

Die Entrichtung der Erklärung kann durch
erforderlichenfalls zu wiederholende Ordnungs-
strafen bis zu je 500 M erzwungen werden. Um-
wandlung in Haft ist zulässig. Wer meint, zur
Erfüllung der Aufforderung nicht verpflichtet zu
sein, hat dies dem Finanzamt rechtzeitig unter
Darlegung der Gründe mitzuteilen (§ 202 der
Reichsabgabenordnung).

Das Umsatzsteuergesetz bedroht denjenigen, der
über den Betrag der Entgelte willkürlich unrich-
tige Angaben macht und vorsätzlich die Umsatz-
steuer hinterzieht oder einen ihm nicht gebüh-
renden Steueranteil erschleicht, mit einer Geldstrafe
bis zum 20fachen Betrage der geschätzten oder
hinterzogenen Steuer oder mit Gefängnis. Der
Verlust ist strafbar.

Zur Einreichung der schriftlichen Erklärung
sind Bordrücke zu verwenden, die von jedem
Steuerpflichtigen bei dem unterzeichneten Finanz-
amt — Umsatzsteuerabteilung, Nikolaistraße 13 —
kostenlos entnommen werden können.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung der Ent-
gelte verpflichtet, auch wenn ihnen Bordrücke zu
einer Erklärung nicht angeschlossen sind.

Bei Nichteinreichung einer Erklärung, die im
übrigen durch eine Ordnungsstrafe geahndet wer-
den kann, ist das Finanzamt befugt, die Veran-
lagung auf Grund schätzungsweise Ermittlung
vorzunehmen.

Wiesbaden, den 26. März 1921.

Finanzamt. (5718)

HAWA

Dreschmaschinen

Gediegene Bauart — Reiner Drusch
Gute Sortierung — Geringer Kraftbedarf
Sofortige Lieferung

HAWA-AG-HANNOVER-LINDEN



Staatstheater in Wiesbaden.

Mittwoch, 30. März, Anfang 8.30 Uhr, Aufgeb. Ab.

Wilhelm Tell.
Schauspiel in fünf Akten von Friedrich von Schiller.
Hermann Gehler . . . Dr. Paul Gerhards
Herner von Hiltinshausen . . . Hans Hadius
Ulrich von Ruden . . . Carl Ludwig Diehl
Werner Clausen . . . Georg Hitzmann
Jost Hedwig . . . Max Andriano

(Handelte aus Schütz)
Walther Hirt . . . Paul Biegner
Wilhelm Tell . . . Walter Jolin
Rittermann, der Herr . . . Gustav Schmal
Wernermann, der Herr . . . Robert Harke
Kasli, der Herr . . . Heinrich Heynrich
Herrn, der Herr . . . Carl Heinz Hoffe
Herrn, der Herr . . . Friedrich Fricker

(aus Urli)
Kasli von Reichthal . . . Otto Bollmann
Kasli von Reichthal . . . Gustav Albert
Kasli von Reichthal . . . Karl Pracht
Kasli von Reichthal . . . Andreas Beder
Kasli von Reichthal . . . Alfred Bauschel

(aus Unterwalben)
Kasli, Herr . . . Welfg. Andriano
Kasli, Herr . . . Wilhelmine Beder
Kasli, Herr . . . Annie Dandien
Kasli, Herr . . . Marie Doppelbauer
Kasli, Herr . . . Emma Sonnemann
Kasli, Herr . . . Thilo Hummel
Kasli, Herr . . . Leonore Kahlert
Kasli, Herr . . . Gise Weber

(Kasli, Herr)
Kasli, Herr . . . Olga Heimerl
Kasli, Herr . . . Josef Jader
Kasli, Herr . . . Bernhard Herrmann
Kasli, Herr . . . Walter Reine

(Kasli, Herr)
Kasli, Herr . . . Eduard Rebus
Kasli, Herr . . . Rudolf Goh
Kasli, Herr . . . Richard Maier
Kasli, Herr . . . Hans Schiller
Kasli, Herr . . . H. Wendt, H. Preuss
Kasli, Herr . . . G. Wendt, H. Preuss

Die Handlung ist der Hermalshütter See und seine Umgebung. Zeit: 1807.
Ende gegen 10 Uhr.
— Donnerstag, 31. März, 8.30 Uhr: Carmen. Abonnement A. —
Freitag, 1. April, 8.30 Uhr: Strindberg-Abend. Abonnement B. —
Samstag, 2. April, 8.30 Uhr: Die Götterkinder. Aufgeb. Ab. —
Sonntag, 3. April, 8.30 Uhr: Der fliegende Holländer. Aufgeb. Ab.

Walhalla

Lichtspiele.

Nur noch 2 Tage!
Der Mann ohne Namen

III. Teil:
Gelbe Bestien.

Grosse Sensationen.

Prachtvolle Aufnahmen von Ragusa, dem
Türkenviertel von Serajewo, Cattaro,
interessante Aufnahmen von Nord-Afrika,
Marokko, Tunesien und der Wüste Sahara.

Mitwirkende:

Harry Liedtke, Georg Alexander,
Erich Kaiser-Titz,
Manja Tzatschewa,
Mady Christians.

Die Leibwache des Sultans von Marokko,
Beduinestämme, Löwen und Hyänen.

Wieder, keine 40% Mietzuschlag

dem unbedingten Goodwill bewilligen, der trotz bis-
heriger Steigerung sowie während und vor dem
Krieg nichts herabgesetzt ist. Nicht ohne Grund-
haltung, sonst fördert der Spekulantismus und
Bauwerk! Bei den Mietern, kommt nur
Rechtsberatung des Mietervereins, treten ihm
sicher bei. (Zeitung 1921, nur 5 Mark, Ab 1. April
neue kleine Räume Karstadt 8 (Hilde Kohnen).)

La Importa.

Sumatra-Decker : Brasil-Einlage : Spiegelpressung

Ganz besonders preiswerte, milde,
blumige Qualität.

In Kisten zu 100 Stück per Stück

Mk. 1.00

Postversand

300 Stück franko. :-

Eigenes Steuerlager für Wieder-
verkäufer.

Walther Seidel, Wiesbaden
Tabakfabrikate
Wilhelmstrasse 56 Fernruf 6594.

Kirchgasse 44

(Parterre. — Gegenüber M. Schneider.)

Samson & Co.

Photogr. Atelier und Vergrößerungsanstalt mit billigen Preisen.

Bis 15. April
geben wir jedem, der sich bei uns 6 oder 12 Bilder bestellt,

Als Beigabe

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes 30x35 cm einschl. Karton

Nur
Kirchgasse 44

Parterre.
Sonntags nur v. 9-2 geöffnet.

Trotz Teuerung für
wenig Geld ein gutes
haltbares Bild.

Vergrößerung
nach jedem Bild.

Nur
Kirchgasse 44

Parterre.
Sonntags nur v. 9-2 geöffnet.

MOEBEL-WOLF

Wiesbaden, Friedrichstraße 41

bietet grosse Vorteile beim

MÖBEL-EINKAUF

Sehenswerte
Ausstellung!
Besichtig. erbeten!

Verkauf allerbilligst
geg. Cassa auf
Teilzahlung!!

Zahn-Atelier G. Burg

Ellenbogengasse 3.

Zahnersatz, Plombieren, Zahnziehen, fast
schmerzlos, Zahnreinigung. — Gebissreparaturen.
— Minderbemittelte Preisermässigung. :-

Real-Lehrinstitut Frankenthal (Pt.)

gegr. 1858 — 6 Kl. berecht. Privat-Real- u.
Handelschule. Pensionat.
Lehrprogr. u. Unterrichtseinst. wie bei d. staatl.
bayr. Realschulen. Die Abgangszeugn. berecht.
z. Uebertritt in die 7. Kl. (Obersek.) einer Ober-
realschule. Beginn des neuen Schuljahrs am
3. Mai. Prospekt u. Jahresbericht kostenlos
durch die Direktion. (A178)

Trau-Ringe

moderne Kugelform, in jedem
Feingehalt, matt und Glanz

W. Sauerland
Wiesbaden — Schulgasse 7.

Korbmöbel

in tadelloser Ausführung von 100 Mk. empfiehlt

Fa. L. Heerlein
Goldgasse 16. [4185]

Erstes und ältestes Spezial-Geschäft am Platz

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 30. März 1921. Anfang 7 Uhr

Alte Zeiten.
Operette in 3 Akten von Gustav Knebel, Joh. Strauß
und H. R. Weiss. Musik nach Motiven von J. Strauss.
In den Hauptrollen die Damen: Maria Valt, Emmy
Peters, Tina Seubold; die Herren: Eduard Adg, Ja-
ques Hägler, Carl Ehrhart-Hardt, H. R. Riecke, Georg
Ludwig, Josef Hilbe.
Ende nach 9.30 Uhr.

Spielplan: Donnerstag: Der letzte Walzer.
(Waldspiel mit Bild.) — Freitag: Der Karmesin.
— Samstag: Wenn Liebe erwacht. (Reuelt.) — Sonntag,
3 Uhr: Der letzte Walzer, 7 Uhr: Wenn Liebe erwacht.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 30. März 1921.

4-5.30 Uhr. Nachmittags-Konzert. H.-Konzert.
Städtisches Kurorch. Leitung: Herr Wilhelm Wolf.
1. Ouvertüre zur Oper „Die Stumme von Portici“
von Aubert. — 2. Marsch von Brahms. — 3. Walz.
Opus 24 von Strauss. — 4. Heidegger, Walzer
von Strauss. — 5. Ouvertüre zu „Das Nachtlager in Granada“
von Kreutzer. — 6. L. Hülse aus „Lohengrin“ von
Kreutzer. — 7. Suite von Holst.

8-9.30 Uhr. Abend-Konzert. H.-Konzert.
Städtisches Kurorch. Leitung: Herr Wilhelm Wolf.
1. Ouvertüre zur Oper „Die Stumme von Portici“
von Aubert. — 2. Marsch von Brahms. — 3. Ouvertüre
zur Oper „Lohengrin“ von Wagner. — 4. Kleine Suite von
Björk. — 5. Das Mädchen aus der Halle von Adler. —
6. Ouvertüre zu „Molamunde“ von Schubert. — 7. Ma-
rische Tänze Nr. 1 und 2 von Tschai. — 7. Heidegger aus
„Der fliegende Holländer“ von Wagner.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. Telefon 8137.

Das hervorragende Osterprogramm!

Der zweite Urban Gad-Monumentalfilm:

Christian Wahnschaffe.

(Die Flucht aus dem goldenen Kerk.)

Grosses Drama in 6 Akten nach Motiven
des Romans „Christian Wahnschaffe“ von
Jakob Wassermann. In den Hauptrollen:

Conrad Veldt, Werner Krauss
und Esther Hagan.

Erst der Vater, dann der Sohn

Lustspiel in 2 Akten.

In der Hauptrolle: Rudi Oehler.

Spielzeit 3-10 1/2 Uhr.



Ich wähle für meine Sommerhüte

umzuarbeiten

nur das Spezialhaus für Damenhüte

HEINRICH FRIED

Kirchgasse 80/82.

Unmoderne Hüte werden gefärbt, auf Neu-
umgezogen und gepresst (nicht gebügelt).

Erstklassige Fabrikationsarbeit.

Modellformen mod. Art in grosser Auswahl.

Schuhmacherei Grosch, Niehlstr. 20